

»Wir schaffen die Alte einfach fort«, sagte er nach kurzem Zögern. Bei dem Gedanken, eine Tote anzufassen, wurde ihm schlecht, aber er musste sich zusammenreißen. Zum ersten Mal in seinem Leben war er in der Position, einem anderen Befehle zu erteilen. Das würde er sich nicht nehmen lassen. Es kam nur darauf an, dass der Kerl in ihm einen Hoffnungsschimmer, nein, sogar seine einzige Rettung sah. Nur Retter wurden belohnt, Versager gingen leer aus.

»Du wirst alles tun, was ich dir sage, ansonsten kannst du deine Leiche allein durch die Weinberge schleifen.« Paul steckte seine Hände in die Hosentaschen, damit der andere nicht sah, wie sehr sie zitterten. Worauf ließ er sich ein? War er verrückt geworden?

Vermutlich hätte er gut daran getan, in seinem Kämmerchen zu bleiben, einen Joint zu rauchen und sich die Decke über den Kopf zu ziehen.

»Und wenn man uns sieht?«

»Ich kenne einen Ort, wo man sie in zweihundert Jahren nicht finden

wird. Vorausgesetzt, du hältst dich. Alle im Dorf werden denken, dass sie es satt hatte, hier zu versauern, und mit einem ihrer Liebhaber auf und davon ist.«

»Mit einem Liebhaber? Du lügst! Sie ist nicht so eine.«

»Ja, glaubst du denn, du wärest der Einzige gewesen, mit dem sie es hier getrieben hat? Los jetzt, geh in den Keller und bring mir etwas, worin wir sie einwickeln können.«

Paul wartete, bis der junge Mann den Raum verlassen hatte, dann atmete er tief durch und dachte

nach. Wenn er es geschickt anstellte, konnte er seinem Chef und dem miesen Job bald einen Fußtritt geben. Was er brauchte, war ein Beweis für die Schuld des Jungen. Eine Versicherung, die seinen neuen Partner daran erinnern sollte, wem er es zu verdanken hatte, wenn er nicht im Knast verschimmelte. Doch dafür musste er sich wohl oder übel an der verdammten Leiche zu schaffen machen. Den Anhänger an ihrem Kettchen hatte er noch nie gesehen. Normalerweise trug sie kein altmodisches Zeug, aber da der

Typ versucht hatte, sie damit zu strangulieren, ließen sich auf dem Silber sicher Fingerabdrücke feststellen. Noch viel besser waren Hautfetzen unter den Nägeln der Toten, das wusste er aus dem Fernsehen. Er kannte auch ein Versteck dafür. Ein bombensicheres Versteck.

Paul holte aus einer Schublade beim Ausschank ein scharfes Messer und einen Spüllappen, dabei lauschte er, ob draußen alles still blieb. Die Gäste schliefen oben ihren Rausch aus, so bald würden sie nicht